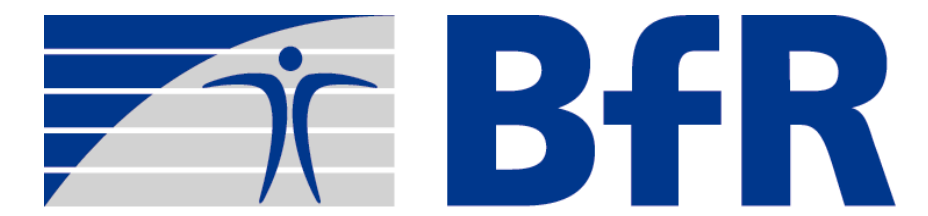


Neubewertung von Giftpflanzen



Risiken erkennen – Gesundheit schützen

**UNIVERSITÄTS
KLINIKUM** FREIBURG
ZKJ ZENTRUM FÜR KINDER-
UND JUGENDMEDIZIN

Ausschuss “Giftigkeit von Pflanzen” der BfR-Kommission “Bewertung von Vergiftungen”

Maren Hermanns-Clausen¹, Ingrid Koch², Hilke Andresen-Streichert³, Jürgen Pietsch⁴, Kathrin Begemann⁵

1. Vergiftungs-Informations-Zentrale, Universitätsklinikum, Freiburg
2. Giftnotruf Berlin, Charité, Berlin
3. Rechtsmedizin Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hamburg
4. Rechtsmedizin, Technische Universität Dresden
5. Bundesinstitut für Risikobewertung, Berlin

Hintergrund

Expositionen mit Pflanzen sind häufig Ursache von Anrufen in Giftinformationszentren. Zunehmende Unsicherheit im Umgang mit Wildpflanzen zu beobachten.

Am häufigsten sind Kleinkinder (> 90%) betroffen, da sie in ihrem Entdeckungsdrang ihre Umgebung erkundigen. Typischerweise werden Beeren oder andere Pflanzenteile angefasst oder in den Mund gesteckt.



Ausschuss „Giftigkeit von Pflanzen“

Im Jahr 2000 wurde durch das BMU eine Liste von sehr giftigen Pflanzen, die nicht auf Spielplätzen, Kindertagesstätten u. Ä. angepflanzt werden sollten, publiziert [1].

Gründung des o.g. Ausschusses zur Reevaluierung des toxikologischen Risikos, das von einer Pflanze ausgeht, mit dem Ziel Kleinkinder vor schweren Vergiftungen zu schützen.

Bundesanzeiger

ISSN 0344-7634

Herausgegeben vom Bundesministerium der Justiz

Seite 8517

Jahrgang 52

Ausgegeben am Sonnabend, dem 6. Mai 2000

Nummer 86

Amtlicher Teil

Bekanntmachungen

**Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit**

Bekanntmachung einer Liste giftiger Pflanzenarten Vom 17. April 2000

Der Zentralen Erfassungsstelle für Vergiftungen im Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin werden immer wieder Vergiftungsfälle unterschiedlichen Schweregrades gemeldet. In äußerst seltenen Fällen auch Todesfälle, die auf die Aufnahme giftiger Pflanzen zurückzuführen sind. Betroffen hiervon sind vor allem Kleinkinder.

Die Mitteilungen bei Vergiftungen nach § 16a Abs. 2 Chemikaliengesetz nehme ich zum Anlass, erneut auf diese Gefahren hinzuweisen. Die für die Planung, Bepflanzung und gärtnerische Pflege von Kinderspielplätzen, Kindergärten, Kindertagesstätten, Kinderheimen, Schwimmbädern, naturnahen Badesanlagen und ähnlichen Einrichtungen zuständigen Stellen sowie die Eigentümer, Betreiber bzw. Träger der Einrichtungen werden aufgefordert, ihr Augenmerk auf giftige Pflanzen zu richten, von denen mögliche gesundheitliche Gefahren für Kinder ausgehen können. Zur Verbesserung des Schutzes von Kindern gebe ich nachstehend eine Aufstellung giftiger und sehr giftiger Pflanzen bekannt und warne davor, diese Pflanzen an Plätzen anzupflanzen oder aufwachsen zu lassen, die Kindern als Aufenthalts- und Spielort dienen.

Bonn, den 17. April 2000

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
Im Auftrag
Prof. Dr. Basler

Liste giftiger Pflanzenarten in alphabetischer Reihenfolge
der üblichen deutschen Namen

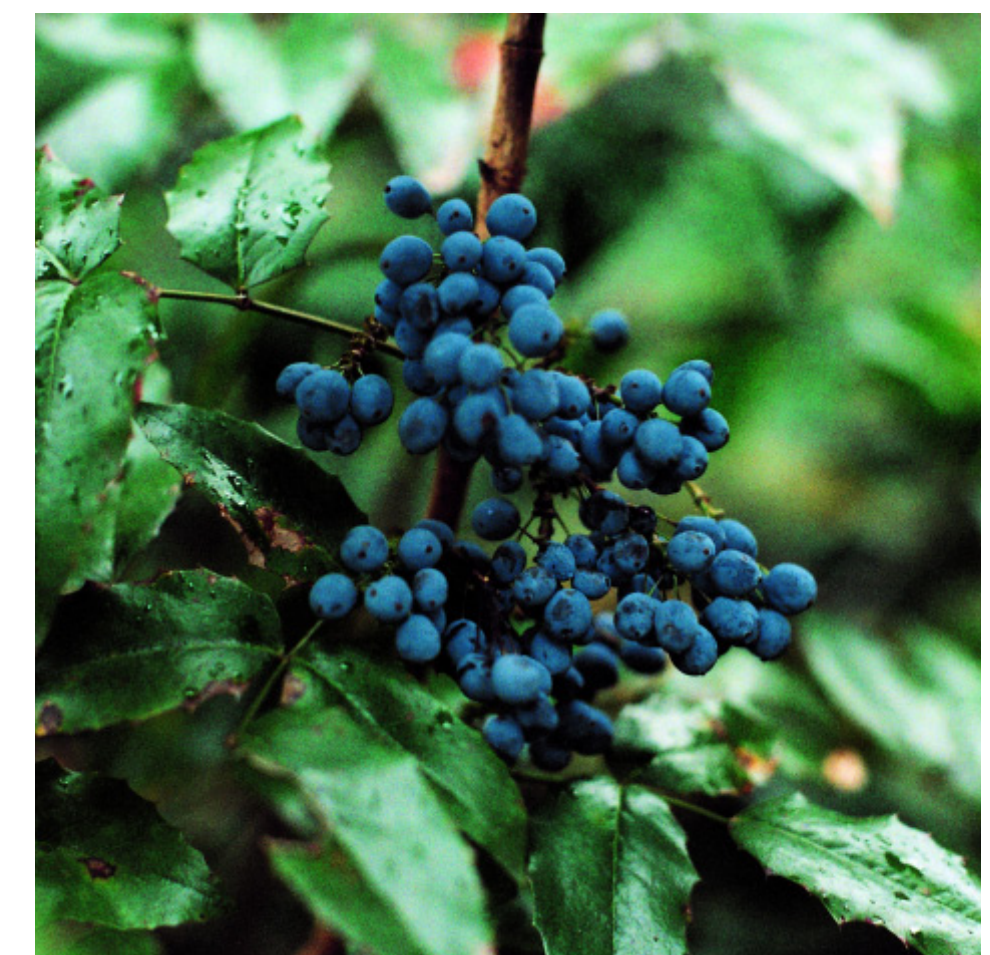
Wuchs	Deutscher Name	Botanischer Name	Toxizität	Vorwiegend giftige Pflanzenteile
K	Aronstab, Gefleckter Bärenklau s. Wiesen-Bärenklau und Herkuleskraut	<i>Arum maculatum</i>	++	Wurzelstock, Beeren, Blätter alle Pflanzenteile
K	Bilsenkraut	<i>Hyoscyamus niger</i>	+++	Blätter, Samen
Z	Dieffenbachien-Arten	<i>Dieffenbachia spec.</i>	++	alle Pflanzenteile
S	Efeu	<i>Hedera helix</i>	++	Beeren, Blätter
S, B	Eibe	<i>Taxus baccata</i>	+++	Nadeln, zerbrochener Samen
K	Eisenhut, Blauer u. a.	<i>Aconitum napellus u. a.</i>	+++	alle Pflanzenteile
S, K	Engelstrompete	<i>Datura suaveolens, Brugmansia spec.</i>	+++	alle Pflanzenteile besonders während der Blüte
S	Färber-Ginster	<i>Genista tinctoria</i>	++	Samen
S	Faulbaum	<i>Frangula alnus</i>	++	unreife Früchte, frische Rinde, Blätter
K	Feuerbohne	<i>Phaseolus coccineus</i>	++	unreife rohe Früchte, Blätter
K	Fingerhut, Roter; Fingerhut, Wolliger	<i>Digitalis purpurea; D. lanata</i>	++	Blätter, Blüten, Samen
K	Germer, Weißer	<i>Veratrum album</i>	++	alle Pflanzenteile
K	Gift-Hahnenfuß	<i>Ranunculus sceleratus</i>	++	alle Pflanzenteile
K	Gift-Lattich	<i>Lactuca virosa</i>	++	Milchsaft
B, S	Goldregen	<i>Laburnum anagyroides</i>	+++	Blüten, grüne Früchte, Samen
S	Gränke	<i>Andromeda</i>	++	Blüten, Blätter

Legende: B Baum, S Strauch, K Kraut, Z Zimmer- oder Kübelpflanze

+++ Die Aufnahme geringer Mengen kann zu schweren bis tödlichen Vergiftungen führen.

++ Die Aufnahme geringer Mengen kann zu mittelschweren Vergiftungen führen.

Wissenschaftliche Publikationen zu Humanexpositionen [2-5, u.a.] mit Pflanzen und zur Toxizität von deren Inhaltsstoffen sowie Daten zu Humanexpositionen (1996-2012) v. d. Giftinformationszentren (insbes. GIZ Berlin und Freiburg*) wurden evaluiert.



* Auch GIZ Erfurt und Zürich haben Fallberichte zur Verfügung gestellt.
2. Pietsch J Clin Tox 2008 46: 686

3. Hahn A et al; Bundesgesundheitsblatt 2000 43: 541
4. Fuchs J Clin Tox 2011 49: 671
5. Plenert B Planta Med 2012 78: 401

Für die Beurteilung des toxikologischen Risikos, das von einer Pflanze ausgeht, wurden Aspekte wie Stichverletzungen und Allergien nicht berücksichtigt.

Zur Bewertung der Toxizität wurden auch Expositionsdaten von Giftinformationszentren herangezogen.





Expositionsdaten der Giftinformationszentren

Die Anzahl der Expositionen pro Pflanzengattung wurde ermittelt.

Giftpflanzen wurden in drei Kategorien reklassifiziert (analog zur Risikobewertung von Chemikalien): Pflanzen, die nach Aufnahme kleiner Mengen schwere, mittelschwere oder leichte Vergiftungen auslösen können

Kennzeichnung der Pflanzen

Die Giftigkeit der einzelnen Pflanzen wird farbig und mit Kreuzen gekennzeichnet.

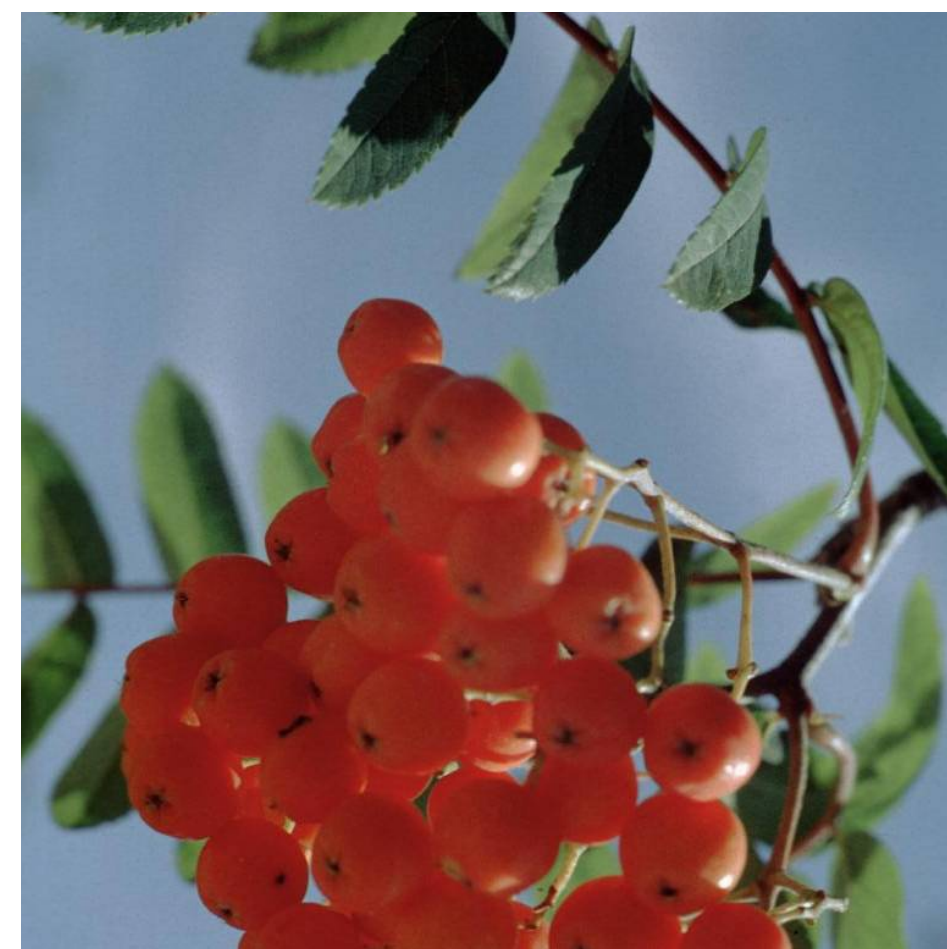
			nach Aufnahme geringer Mengen:
		ungiftig	keine Symptome
	+	leicht giftig	keine oder allenfalls leichte Symptome
	++	mittelstark giftig	kann zu mittelschwerer Vergiftungen führen
	+++	sehr giftig	kann zu schweren Vergiftungen führen

Ergebnisse

43.000 Expositionen* wurden ausgewertet.

Manifeste Expositionen sind selten (im niedrigen einstelligen Prozentbereich).

Die 8 Pflanzen, die am häufigsten zu Expositionen führten, bilden attraktive Beeren.



*Expositionsdaten von GIZ Berlin und VIZ Freiburg (1996-2012)

Ergebnisse

Unter Einbeziehung der Publikationen zu Humanexpositionen und der Toxizität der Inhaltsstoffe wurden einige Risikobewertungen geändert.

Beispielsweise wurde die Risikobewertung von *Ilex spec.* von mittelstark giftig auf leicht giftig abgesenkt.

Botanischer Name (dt.)	Giftigkeit nach Bundesanzeiger 2000	Giftigkeit neu 2014
<i>Ilex spec</i> (Stechpalme)	mittelstark	leicht +

Wie die Auswertung der Expositionsdaten der Giftinformationszentren zeigt, sind akzidentelle Pflanzenexpositionen zwar häufig, aber selten symptomatisch.

Mittelschwere und schwere Symptome sind auf <2% der Expositionen beschränkt.

Kleine Fallzahlen jedoch können zu einer Über- oder Unterschätzung der Giftigkeit führen.

Für die Risikoeinstufung werden deshalb neben Humandaten und tiertoxikologischen Daten Informationen zur Toxizität der Inhaltsstoffe herangezogen, um die Pflanzen zu identifizieren, die nach Aufnahme kleiner Pflanzenmengen mittelschwere oder schwere Vergiftungen hervorrufen können.

Die Giftigkeit von Pflanzenzubereitungen zu medizinischen oder psychoaktiven Zwecken kann hiervon völlig abweichen.

Das Ergebnis* wird u.a. im Bundesanzeiger publiziert werden.

* In Form einer Liste besonders giftiger Pflanzen für Kleinkinder

Zusammenfassung und Ausblick

Die Daten der GlZ über Humanexpositionen liefern einen wertvollen Beitrag zur Risikoabschätzung.

Giftige Pflanzen sollten keinesfalls aus Park- und Grünanlagen verbannt werden.

Genaue Kenntnis und sorgsamer Umgang mit diesen Pflanzen erforderlich.

Aufklärung und Wissensvermittlung an Eltern, Lehrer, Multiplikatoren ist wichtig.

Aufklärung und Wissensvermittlung

Überarbeitung der BfR Broschüre „Risiko Pflanze - Einschätzungen und Hinweise“ und der APP „Erste Hilfe bei Vergiftungen im Kindesalter“.

Neueinrichtung und Gestaltung eines Giftpflanzengartens am BfR. Dieser konnte 2012 eröffnet werden.

Gewöhnliche Mahonie 0

Volkstümlich: Fiederberberitze, Stechdornblättrige Mahonie

Lat.: *Mahonia aquifolium*, Berberidaceae (Berberitzengewächse)

Stoffe_gesundheitsschädlich:
Keine Informationen



Kaiserkrone +

Lat.: *Fritillaria imperialis*, Liliaceae (Liliengewächse)

Stoffe_gesundheitsschädlich:
Alkaloide

Angereichert in: Zwiebel

Symptome: ggf. Magen-Darm-Beschwerden, bei Hautkontakt evtl. Reizungen

Roter Fingerhut ++

Volkstümlich: Waldglöckchen

Lat.: *Digitalis purpurea*, Plantaginaceae (Wegerichgewächse)

Stoffe_gesundheitsschädlich:
Steroidglykoside (Cardenolide: z.B. Digtoxin)

Angereichert in: Kraut, Samen

Symptome: Magen-Darm-Beschwerden, ggf. Herzrhythmusstörungen

Wunderbaum +++

Volkstümlich: Rizinus, Palma Christi, Christuspalme

Lat.: *Ricinus communis*, Euphorbiaceae (Wolfsmilchgewächse)

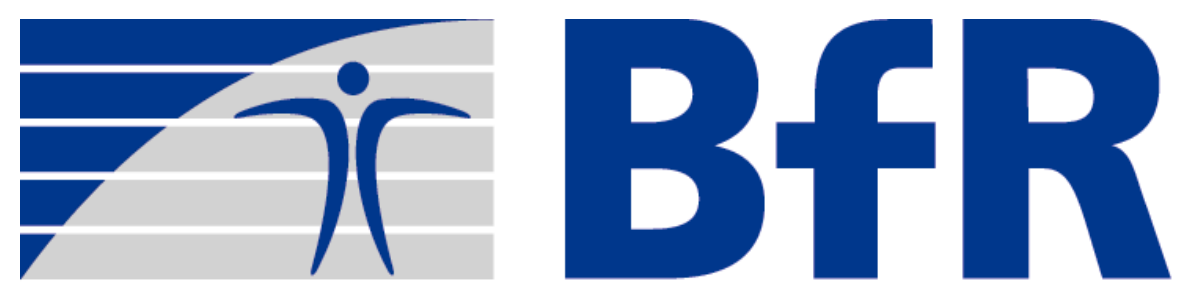
Stoffe_gesundheitsschädlich: Rizin

Angereichert in: Samen

Symptome: Nach Stunden/Tagen schwere Magen-Darm-Symptomatik, blutiger Durchfall, schwere Herz-Kreislauf Symptomatik, Leber-/Nierenversagen



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Risiken erkennen – Gesundheit schützen

